Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fade Kostprobe

«In eigener Sache» war eine Diskussion über die im voraus schon mit einer sendehäuslichen Papierlawine angepriesene Programmstruktur 1980 des Deutschschweizer Fernsehens angekündigt. Die Diskussion versiegte freilich rasch: den drei Kritikern waren nur kurze Sprechrollen zugedacht vom Gesprächsleiter Hans W. Kopp, dem es eigentlich nur darum ging, die zusammengetrommelten Abteilungschefs des Hauses nacheinander ihre Sprüchlein über die geplanten Neuerungen in den eigenen Ressorts aufsagen zu lassen.

Diese schulmässige Abfragerei im Eiltempo wurde nur gerade durch eine einzige Kostprobe aus dem Unterhaltungsfach illustriert. Bernard Thurnheer, der glücklose «Glückskugel»-Croupier des Jahres 1979, wird inskünftig jeden Montagabend im Hauptprogramm das Quiz «Tell-Star» präsentieren. Wie neu die Strukturen auch immer sein mögen: ein neuer, besserer Quizmaster war offenbar nicht aufzutreiben gewesen (man wird dem Mäni Weber noch nachweinen). Ausserdem ist die kitschige Alpenkulisse mitsamt einem ebensolchen Standbild, das vermutlich eine Kreuzung zwischen Helvetia und Justitia darstellt, eine uralte Masche aus unserer Fernseh-Steinzeit; ohne derartige Leitmotive werden volkstümelnde Sendungen auch fürderhin nicht auskommen.

Dementsprechend primitiv war denn auch der gezeigte Ausschnitt aus einer Pilot-Sendung des «Tell-Star». Die zwei Prüflinge mussten da raten, was «Die Schweizer» tun, wenn sie erkältet sind – die richtige Antwort war «Tee trinken». Der berechtigte Einwand einer Kandidatin, man müsste schliesslich doch wissen, um welche Arten von Tee und von Erkältungen es sich handle, blieb ungehört. Derart subtile Differenzierungen wären ja ohnehin sinnlos in einem nichtigen Zeitvertreib, bei dem die «Meinung der Schweizer» jeweils durch eine Umfrage unter hundert willkürlich ausgewählten Personen ermittelt wird!

Falls die Absicht darin bestanden haben sollte, noch im alten Jahr bei weit mehr als hundert Schweizern ein Vorurteil gegen den neuen Strukturplan zu nähren, war diese fade Kostprobe sicherlich gut ausgewählt.

Telespalter

Weihnachtsgrüsse aus Moskau

In einem halbseitigen vorweihnachtlichen Inserat der russischen Handelsbank in Zürich wird unter obigem Titel dem tit. Schweizer Publikum für runde 160 Franken ein russisches Goldstück angeboten, der «Tscherwonez». Für «weitsichtige Geldanleger». Ein «kleiner, aber feiner Beitrag zur Vermögensbildung». Das Angebot schliesst mit dem Aufruf: «Sie sollten also für Gold aus Russland etwas übrig haben, wenn Sie in kürze Christkind spielen.»

Auf der Vorderseite zeigt die Münze Sämann mit Pflug, rauchende Fabrikschlote sowie auf- oder untergehende Sonne im pathetischen Stil des vorigen Jahrhunderts. Die Kehrseite der Medaille ist geprägt von und mit einer Inschrift in kyrillischen Lettern. Uebersetzt heisst sie: «Proletarier aller Länder vereinigt euch.»

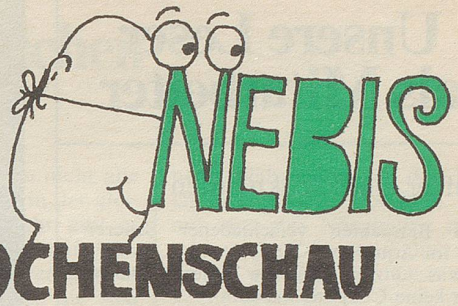
Leute, die weitsichtig nicht nur im Geldanlegen sind, freuen sich ungemein darüber, dass ein Staat, der sich seiner ganz und gar unchristlichen Ideologie zu brüsten pflegt, christliche Weihnacht zum verkaufsfördernden Aufhänger nimmt, um seinen «Gulag-Rubel» an den Mann zu bringen. Und dass zum Anlass des *Friedens*festes die Botschaft der *Weltrevolution* vermögensbildend exportiert wird.

Damit stellt sich die unweihnachtliche Frage, wer in dieser kalten Jahreszeit die Kalten Krieger seien: Die, welche die bolschewistische Botschaft zur Zeit der Weihnachtsbotschaft exportieren, oder die, welche dies als anstössig empfinden. *Widder*

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972



● *Hilfio.* Der Bundesrat terrorisiert Gewaltverbrecher und Terroristen mit neuen Strafandrohungen!

● *Apropos Longo Mai.* Der Menschenwurm sitzt eben auch in den verbesserten kleinen Welten der Weltverbesserer.

● *Tempo.* Das jüngste Schweizer Kochbuch wurde von der elfjährigen Simone Amberg geschrieben.

● *Weltall.* Endlich haben sich die Ufos und ihre ausserirdischen Besatzungen etwas Neues einfallen lassen: Sie entführen einfallsreiche Zeitgenossen ...

● *Das Wort der Woche.* «Druckdschungel» (gehört am Radio, gemeint ist der Weihnachtsbüchermarkt).

● *Wortklauberei.* In der leidigen Diskussion um die Anrede «Fräulein» für unverheiratete Frauen fiel wieder einmal der Vorschlag, ledige Männer als «Herrlein» zu bezeichnen.

● *Sauber.* Der Horrorkünstler H. R. Giger stellt fest: «Man sieht meinen Bildern an, dass sie mit viel Arbeit und sauber gemacht sind, und was Arbeit und sauber ist, wird respektiert – auch eine saubere Sauerei.»

● *Leute gibt's,* die für ihr Auto doppelt soviel ausgeben wie für ihre Wohnung – und über die hohen Mietzinsen schimpfen.

● *Durst.* Unter dem Titel «Automatenland Schweiz» meldet der Verband der Schweizerischen Verpflegungsautomaten-Industrie, dass bei uns täglich 1,2 Millionen Becher Getränke aus Automaten konsumiert werden.

● *Erfolg.* Ein alter Spruch, der nichts (oder doch?) mit dem Jahr des Kindes zu tun hat: «Der Erfolg hat viele Väter, der Misserfolg ist ein Waisenkind.»

● *Wende.* Statt dem üblichen Auto-Rallye startet ein Basler Verein einen «Sohlen-Grand Prix», eine Wanderung mit verschiedenen Geschicklichkeitseinlagen.

● *Die Frage der Woche.* Auf einem Flugblatt der Dienstverweigerer fiel die Frage: «Wie kann Weihnachten ein Fest des Friedens sein, wenn diejenigen, die sich für den Frieden einsetzen wollen, im Gefängnis sitzen?»

● *«Mauer der Demokratie.»* Pekings Klagemauer wurde entfernt. Wir haben es da besser, uns bleiben die Leserbriefspalten erhalten.

● *Der Schlagabtausch der Woche.* Brandt über F. J. Strauss: «Napoleon aus Bayern, der 1980 sein deutsches Waterloo erleben soll.» Danach Strauss über Brandt: «Linker Schmierenkomödiant, Playboy mit luxussozialistischer Lebensgestaltung.»

● *Bürokratie.* Cyril Northcote Parkinson sagte: «Bürokratie ist die Vervielfältigung von Problemen durch Einstellung weiterer Beamter.»